



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Zusammenhang zwischen Schmerzwahrnehmung und
selbstverletzendem Verhalten bei Patientinnen mit Borderline-
Persönlichkeitsstörung**

Autor: Ulrike Rimmele
Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)
Doktorvater: Prof. Dr. Ch. Schmahl

Im Zentrum der Borderline-Persönlichkeitsstörung steht die Störung der Emotionsregulation, deren zentrale Bedeutung durch die Biosoziale Theorie nach Linehan erklärt wird. Demnach leiden Patientinnen unter einer erhöhten emotionalen Vulnerabilität, die sich durch eine niedrige Reizschwelle für emotionale Reize und die verzögerte Rückbildung auf das emotionale Ausgangsniveau bemerkbar macht. Die Betroffenen berichten häufig über das Erleben von quälenden Zuständen innerer Anspannung, die achtzig Prozent der Patientinnen mit selbstverletzendem Verhalten zu beenden versuchen. Siebzig Prozent der Patientinnen, die sich selbst verletzen, berichten über eine subjektiv empfundene Reduktion der Schmerzempfindung während der Selbstverletzung. In vielen Studien konnte eine verminderte Schmerzwahrnehmung bei Borderline Patientinnen gegenüber gesunden Kontrollprobandinnen festgestellt werden. In den bisherigen Studien wurden ausschließlich Patientinnen miteinbezogen, die aktuell keine Medikamente einnahmen und es wurde auch nur die Schmerzwahrnehmung in Bezug auf vorhandene oder nicht vorhandene Selbstverletzung untersucht. In der vorliegenden Studie erfolgte eine Testung von 21 Patientinnen und 14 Probandinnen mit Einschluss von Patientinnen und Probandinnen unter Medikamenteneinnahmen. Weiterhin wurden die Häufigkeit und die Methode der Selbstverletzung in die Untersuchung mit aufgenommen. Die Erfassung subjektiver Schmerzwahrnehmung erfolgte mittels der Applikation von Laserhitzeschmerzreizen.

In der vorliegenden Arbeit wurden viele der Ergebnisse vorangegangener Studien nicht nachgewiesen. So zeigte sich erstmalig kein Unterschied in der Schmerzwahrnehmung zwischen Patientinnen und Probandinnen. Ebenso konnten Zusammenhänge zwischen verschiedenen Parametern (Häufigkeit, Schweregrad, Methode und Zeitpunkt der letzten Selbstverletzung) bzw. Psychopathologische Parametern (Dissoziation als Eigenschafts- oder Zustandsvariable, Depression, Borderline-Symptomatik) und der Schmerzwahrnehmung nicht nachgewiesen werden.

Ein Einfluss des Menstruationszyklus oder der Medikamenteneinnahme auf die Schmerzwahrnehmung wurde in den vorliegenden Daten nicht gefunden.